

In der jährlichen Befragung der Bank wird jedoch deutlich, daß die japanischen Unternehmen eine vorsichtigeren Haltung China gegenüber einnehmen als zuvor. Während im Vorjahr noch 78% der befragten Unternehmen China als wichtigstes Investitionsziel nannten, fiel dieser Anteil im neuesten Bericht der Bank auf 68%. Diese veränderte Einschätzung wird auf die relative Verschlechterung der Investitionsbedingungen durch Abschaffung bestimmter Privilegien für ausländische Investoren sowie auf das relativ schlechte Abschneiden der bereits in China tätigen Unternehmen aus Japan zurückgeführt. Weiterhin nannten die japanischen Unternehmen Probleme im Rechts- und Steuersystem sowie im Bereich der Infrastruktur.

Im laufenden Geschäftsjahr 1996/97 (bis 31. März) gehen die japanischen Unternehmen davon aus, daß ihr Investitionsvolumen 11,5 Mrd. US\$ betragen wird, ein Anstieg um 39% gegenüber der Vorjahresperiode. Investitionen in die Elektronik-, Chemie- und Automobilindustrie zeigten die höchsten Zuwachsraten. (AWSJ, 10.12.96)

Die Begleitung des China-Engagements japanischer Unternehmen durch Regierungskredite ist von herausragender Bedeutung. Mitte Dezember kündigte das japanische Außenministerium an, daß Japan die Entwicklungshilfe wieder aufnehmen wird. Im laufenden Fiskaljahr wird China eine Summe von 1,5 Mrd. US\$ für 22 Projekte zur Verfügung gestellt werden. Zu den Projekten zählen acht im Umweltsektor, drei landwirtschaftliche Projekte und eine Anzahl von Projekten im Transport- und Telekommunikationsbereich. Von den 22 Projekten wird der größte Teil, nämlich 17 Projekte, auf die Inlandprovinzen entfallen.

Der zugesagte Kredit ist der erste Teil eines Kreditpakets für die kommenden drei Jahre. Die Rückzahlungsperiode beträgt 30 Jahre, wobei in den ersten 10 Jahren keine Rückzahlung geleistet werden muß. Der Zinssatz beläuft sich auf durchschnittlich 2,3%, ist bei Umweltprojekten mit 2,1% jedoch noch günstiger. (AWSJ, 26.12.96) -schü-

*(18)

Werbeagenturen erfolgreich im China-Geschäft

Das Werbegeschäft in China ist in den letzten Jahren schnell expandiert. Die Werbeausgaben erhöhten sich von 2,5

Mrd. Yuan im Jahre 1990 auf 20 Mrd. Yuan im Jahre 1994. Schätzungen für 1995 und 1996 rechnen mit einem Volumen von 30 bzw. 45 Mrd. Yuan. Mittelfristige Prognosen gehen sogar von einem Anstieg auf 185,6 Mrd. Yuan bis zum Jahre 2000 aus. (State Administration for Industry and Commerce; Shanghai Werbeagentur Bridge-J. Walter Thompson, in SCMP, 12.12.96)

Das Wachstum der Werbeindustrie vor allem in den letzten drei Jahren führt Soames Hines, Geschäftsführer der Werbeagentur Bridge-J. Walter Thompson (B-JWT) in Shanghai, vor allem auf folgende Ursachen zurück:

- * Die Zunahme ausländischer Investoren in China.
- * Die wachsende Zahl von Auslandsunternehmen, die ihre Marketingoperationen von Hongkong auf das chinesische Festland mit Schwerpunkt in Shanghai, Beijing und Guangzhou verlegen.
- * Die Zunahme der Werbeaktivitäten lokaler Unternehmen als Reaktion auf die ausländische Konkurrenz sowie
- * die Zunahme von Medien.

Die B-JWT eröffnete vor sechs Jahren in Shanghai auf den Wunsch eines Großkunden eine Niederlassung. Im Gegensatz zu anderen Ländern machte Soames Hines in China die Erfahrung, daß Kunden die Agentur aufsuchen und nicht umgekehrt. Seine Klienten sind i.d.R. Unternehmen, die mit dem chinesischen Markt nicht vertraut sind und deshalb Werbeagenturen mit der Vermarktung ihrer Produkte beauftragen. Da die Nachfrage nach den Leistungen von Vermarktungsagenturen das Angebot bei weitem überschreitet, ist die B-JWT in der Lage, sich die Kunden aussuchen zu können.

Die Gründe hierfür sind einerseits, daß zu viele ausländische Unternehmen den chinesischen Markt erobern wollten und qualifizierte Dienstleister benötigten. Andererseits seien die meisten chinesischen Werbeagenturen in der Regel nicht wettbewerbsfähig und die Qualität ihrer Leistungspalette genüge nicht den Ansprüchen multinationaler Unternehmen. Zukünftig werde hier jedoch mit einem schnellen Aufholen gerechnet werden müssen. Auch B-JWT bildet bereits inländische Mitarbeiter aus, da ausländische Fachkräfte aufgrund der Kostensituation eingespart werden müßten. Während derzeit von 130 Beschäftigten noch 30 ausländische Fachkräfte

in der Agentur sind, soll ihre Zahl bis 1998 auf 25 im kommenden Jahr und auf 15 im Jahre 1998 reduziert werden. (SCMP, 12.12.96)

Wie entscheidend die richtige Werbung für den Umsatz sein kann, zeigt das Beispiel der Branntweinfirma Qinchí. Für die Ausstrahlung eines Werbespots zahlte das Unternehmen rd. 66 Mio. Yuan. Der Fünfssekundenspot wurde täglich nach den 7-Uhr-Nachrichten für die Dauer eines Jahres ausgestrahlt und führte zu einer Verdreifachung des Umsatzes von Qinchí. Inzwischen haben sich die Kosten für die Haupteinschaltzeiten im Fernsehen wesentlich erhöht, so daß Qinchí für den gleichen Werbespot im Jahre 1997 320 Mio. Yuan zahlen muß. (SCMP, 11.12.96)

Im Kampf um den chinesischen Konsumenten verändert sich auch zunehmend das Straßenbild. In der Shanghai Nanking-Straße beispielsweise zeigt sich die Konkurrenz zwischen Pepsi und Cola auf beiden Seiten der Straße durch beleuchtete runde Werbescheiben. Plakate mit Zigarettenwerbung säumen zunehmend die Straßen der meisten Großstädte, vor allem, nachdem diese Werbung im Fernsehen untersagt wurde. (AWSJ, 27./28.12.96) -schü-

Binnenwirtschaft

*(19)

Erfolge und Probleme der Wirtschaftsentwicklung 1996

Das Staatliche Statistikamt veröffentlichte im Dezember vorläufige Angaben zur Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1996, die auf die Erfolge der wirtschaftspolitischen Stabilisierungsmaßnahmen hinweisen.

Wirtschaftswachstum und Inflation:

Als besondere Leistung wird das Abbremsen der Inflationsentwicklung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines hohen Wachstumstempos angesehen. Während das gesamtwirtschaftliche Entwicklungstempo (Bruttoinlandsprodukt) einen Wert von 9,7% erreichte, konnte die Inflationsrate von 14,7% (Einzelhandelspreise) im Jahre 1995 auf rd. 6% bis Ende 1996 gesenkt werden. Damit wird die Inflationsrate in diesem Jahr noch unter der ursprünglich angesetzten Zielvorgabe von 10% liegen.

Die einzelnen Wirtschaftssektoren verzeichneten folgende Zuwächse: Agrarsektor 5,1%, Sekundärsektor 12,3% und der Tertiärsektor 8%.

Agrarproduktion:

Für 1996 wird die Getreideproduktion mit insgesamt rd. 480 Mio. t angegeben. Gegenüber dem Ernteergebnis von 1995 mit 465 Mio. t ist dies eine erhebliche Steigerung. Probleme mit Getreideknappheit konnten damit nach Angaben des Statistikamtes überwunden werden. Allerdings mußte bei Baumwolle und Ölpflanzen auch in diesem Jahr ein Rückgang aufgrund reduzierter Anbauflächen verzeichnet werden. Die Jahresproduktion für Baumwolle wird auf rd. 4 Mio. t (-0,8 Mio. t gegenüber 1995) und für ölhaltige Pflanzen auf 21,9 Mio. t (-0,6 Mio. t) geschätzt. Viehzucht- und Fischzuchtprodukte wiesen ein stabiles Wachstum von rd. 10% auf.

Industrieproduktion:

Die industrielle Wertschöpfung verzeichnete ein Wachstum von 13% gegenüber der Vorjahresperiode. Damit fiel das Wachstum geringfügig niedriger (-1%) als 1995 aus. Das Statistikamt wies in seinem Bericht auf eine Anpassung der Industriestrukturen hin. So sei ein Rückgang der Produktion bei Radios, Armbanduhren, Fahrrädern, Dunstabzugshauben für die Küche, Staubsaugern und bei den meisten Textilprodukten feststellbar. Dagegen verzeichnete die Produktion von Computern, Schaltkreisen, HiFi-Komponenten und Klimaanlage deutliche Zuwächse; auch die Produktion von wichtigen Energie- und Rohstoffprodukten sei beträchtlich gestiegen.

Investitionen:

Aufgrund der nach wie vor restriktiven Kredit- und Investitionspolitik konnte das Wachstum der Anlageinvestitionen nach vorläufigen Angaben im Jahre 1996 auf 18,9% bzw. real auf 12,5% beschränkt werden; das Volumen der Investitionen belief sich auf 2.380 Mrd. Yuan. Diese Wachstumsrate wird als ausreichend vom Statistikamt bezeichnet. Gleichzeitig habe sich die Investitionsstruktur durch Erhöhung der Investitionen für die Grundlagenindustrie, Infrastruktur und technologische Modernisierung der Unternehmen verbessert.

Einzelhandel:

Für 1996 wird mit einem Anstieg des Einzelhandelsumsatzes um nominal 19,4% und real um 13% gerechnet. Das Volumen wird mit rd. 2.460 Mrd. Yuan angegeben.

Aus der Sicht des Statistikamtes war 1996 ein Jahr, das ein stabiles und ausreichendes Wachstum der Wirtschaft mit sich brachte. Allerdings gebe es nach wie vor Probleme wie die schwache landwirtschaftliche Basis sowie die erheblichen Verluste der staatseigenen Unternehmen. Außerdem stellten die gesamtwirtschaftliche Kontrolle, die Reform und die Entwicklung der Wirtschaft die Regierung vor große Herausforderungen. (XNA, 31.12.96)

Die sehr optimistische Darstellung der Wirtschaftsentwicklung 1996 wird jedoch durch eine Reihe von Problemen getrübt. Da ist zunächst der enorme Anstieg der Überkapazitäten in der chinesischen Industrie. Schätzungen zufolge liegen 1,5 Mrd. unverkäufliche Hemden auf Lager, deren Zahl täglich um rd. 1 Mio. Hemden vergrößert wird. Neben dem Textil- und Bekleidungssektor, der hohe Überkapazitäten aufweist, ist von der Marktsättigung vor allem der Absatz von Uhren, Fahrrädern, elektronischen Haushaltsgeräten, Kosmetika und von vielen anderen Konsumgütern betroffen. (SCMP, 7.12.96; NfA, 12.12.96)

Nach Angaben der Weltbank trug der Anstieg der Lagerbestände mit zu einem Viertel zum Halbjahreswachstum der Wirtschaft von 9,8% bei. Die Weltbank schätzt, daß von der gesamten Produktion im 1. Halbjahr rd. 8% auf unverkäufliche Waren entfallen. Auch chinesische Wirtschaftsexperten führen die nachlassende Nachfrage als eines der größten Probleme der derzeitigen Entwicklung an, auf die die Regierung noch keine Antwort gefunden habe. Als ursächlich für die Zurückhaltung vor allem der städtischen Konsumenten wird die Unsicherheit über die zukünftige Kostenentwicklung bei Wohnungen, medizinischer Versorgung und Ausbildung gesehen. (IHT, 28./29.12.96)

Das zentrale Problem ist nach wie vor die schleppende Reform der Staatsbetriebe, deren Verluste den Staatshaushalt und das Bankensystem stark belasten. In den ersten zehn Monaten d.J. erhöhten sich die Verluste um 50%.

Die hohe Verschuldung der Unternehmen bei den Banken wirkt sich negativ auf die Fortschritte bei der Umsetzung der Bankenreform aus und führt zu einer geringeren Kreditwürdigkeit der Banken. (FAZ, 23.12.96)

Ein grundsätzliches Problem stellt weiterhin die Frage dar, wie glaubwürdig die chinesischen Angaben zur Wirtschaftsentwicklung überhaupt sind. Zweifel an dem Wahrheitsgehalt der chinesischen Statistiken sind in den letzten Jahren wiederholt von vielen ausländischen Beobachtern geäußert worden. Dabei geht es vor allem um die Frage, ob eine systematische Verzerrung der offiziellen Daten praktiziert wird, um bestimmte Entwicklungen vorzutäuschen.

Ausländische Ökonomen beklagen beispielsweise, daß es nicht möglich ist, die offiziellen Quartalsdaten zur Wirtschaftsentwicklung mit den Jahresenddaten zu verbinden. Auch werde die Berechnungsbasis für die wichtigsten Indikatoren oftmals ohne ausreichende Ankündigung verändert. Ein Beispiel hierfür ist die Angabe zum Bruttoinlandsprodukt des 1. Halbjahres 1995, die kürzlich in überarbeiteter Form nach angeblicher stärkerer Berücksichtigung von Dienstleistungen neu veröffentlicht wurde. Auch die als besonderer Erfolg herausgestellte Reduzierung der Inflationsrate wird in Frage gestellt. Vor allem ausländische Unternehmen, die chinesische Arbeitskräfte beschäftigen, wundern sich, warum sie einen Ausgleich für den Anstieg der Lebenshaltungskosten ihrer Angestellten zahlen müssen, der weitaus höher als die offizielle Inflationsrate ist. (IHT, 28./29.11.96)

Manche ausländische Beobachter gehen sogar so weit anzunehmen, daß die statistischen Daten auf lokaler Ebene durchgängig gefälscht werden und die chinesische Regierung selbst nicht über die tatsächliche Entwicklung der Wirtschaft Bescheid wisse. Wachstum finde zwar statt, wie die bessere Versorgung mit Konsumgütern oder beispielsweise Elektrizität zeige, doch wie hoch dieses sei, bleibe unklar. Problematisch sei auch die unzureichende Erfassung der privaten Wirtschaft und der Armut. (FAZ, 23.12.96) Als Reaktion auf die als unbefriedigend wahrgenommene Situation der chinesischen Statistik setzen ausländische Beobachter oftmals nur noch auf die Trendentwicklung, ohne den kurzfristigen Statistikangaben viel Glauben zu schenken. (IHT, 28./29.12.96) -schü-

*(20)
Aktienmarkt: Starkes Interesse der Anleger trotz heftiger Kursschwankungen und staatlicher Interventionen

Ende November 1996 belief sich die Anzahl der Aktienbesitzer in China auf insgesamt 20,85 Millionen Menschen; 1995 wurde ihre Zahl noch mit 9,75 Mio. angegeben. Die meisten Aktienbesitzer, nämlich rd. 11 Millionen, besitzen Aktien der Shanghai Wertpapierbörse. Ihre Zahl ist gegenüber 1995 von 4,2 Mio. Aktienbesitzer um mehr als das Doppelte gestiegen. Aktien der Shenzhener Aktienbörse hatten bis Ende November 1996 rd. 9,85 Mio. Personen gekauft; im Vorjahr waren dies erst 5,55 Millionen. (XNA, 7.12.96)

Die Marktkapitalisierung betrug Ende Oktober 980 Mrd. Yuan, ein rascher Anstieg gegenüber rd. 350 Mrd. Yuan Ende letzten Jahres. (XNA, 12.7.96)

Das Jahr 1996 sah außerdem eine starke Zunahme der Zulassung von Unternehmen, die an der Börse notieren durften. Die Gesamtzahl der Unternehmen stieg auf 524, das waren 201 neue Börsennotierungen zu den bereits vorhandenen 323. Das Volumen der ausgegebenen Aktien wird mit 110 Mrd. Yuan angegeben, einschließlich des Volumens von 25 Mrd. Yuan für die neu notierten Unternehmen. Von den 201 Notierungen entfielen auf Shanghai 100 und auf Shenzhen 101. Weiterhin wurde eine zunehmende Anzahl von Unternehmen aus den Inlandsregionen zugelassen, darunter 10 Unternehmen aus Sichuan, vier aus Xinjiang, vier aus Gansu und zwei aus Tibet. Ein Drittel der neu zugelassenen Unternehmen kommen aus den Schlüsselsektoren. Verteilt auf die vier Quartale des Jahres 1996 notierten im 1.Quartal 17 Unternehmen, im 2. Quartal 38 Unternehmen, im 3.Quartal 60 Unternehmen und mehr als 90 Unternehmen im 4.Quartal. (XNA, 27.12.96)

Aufgrund heftiger Kursschwankungen hatte die chinesische Börsenaufsichtsbehörde (China Securities Regulatory Commission) Mitte Dezember eine Beschränkung der täglichen Schwankungsbreite und pro Aktienkurs auf 10% angeordnet. Die Behörde kündigte außerdem an, daß sie gegen Marktmanipulation streng vorgehen und die Möglichkeiten der Kreditvergabe der Banken sowie Börsenmakler einschränken werde, Kapital für den Handel bereitzustellen. Nach einem vorüberge-

henden Einbruch der Kurse aufgrund der staatlichen Intervention stiegen die Werte jedoch wieder nach wenigen Tagen auf ihr altes Niveau.

Als Ursachen der heftigen Kursschwankungen werden u.a. das geringe Aktienangebot und unzureichende andere Anlagemöglichkeiten angesehen. Die vielen kleinen Aktienbesitzer zeigten außerdem ein aggressives Kaufverhalten, das stark von Gerüchten beeinflusst wird. (AWSJ, 16.12.96; IHT, 19.12.96)

Die Aktienmärkte waren in den letzten Jahren von der Inflation insoweit betroffen, als die Regierung die Zinssätze auf Spareinlagen mehrfach erhöhte und dann auf mittelfristige Spareinlagen einen Inflationsausgleich einführte. Hierdurch sanken viele Aktienpreise unter das Niveau, zu dem die Aktien vor rd. vier Jahren angeboten worden waren. Nach dem erfolgreichen Abbremsen der Inflationsentwicklung wurden auch die Zinssätze reduziert und die Aktienmärkte belebten sich wieder. Aktienanleger investieren ihr Geld inzwischen wahlweise in Shanghai, Shenzhen oder Hongkong je nach Gewinnaussichten, wobei allerdings ein Teil des Aktienhandels der letzten Zeit, der in B-Aktien getätigt wurde, gegen die Vorschriften verstieß.

Der B-Aktienindex in Shenzhen katalysierte auf ein Niveau von 201 Punkte Mitte Dezember und verdoppelte sich damit gegenüber dem Monat zuvor. Sowohl der Shenzhener als auch der Shanghai B-Aktienindex verzeichneten in den Folgetagen größere Einbrüche, da den Börsenmaklern der illegale Verkauf von B-Aktien an Inländer streng untersagt wurde.

Dieser Handel war überhaupt erst möglich geworden, weil die zuständigen Behörden die Kontrolle über den Verkauf von B-Aktien an Chinesen gelockert hatten. Auch größere Investitionssummen aus Hongkong, die im Perflußdelta zirkulierten, und der enorme Preisunterschied zwischen A-Aktien und B-Aktien ließen die Nachfrage nach B-Aktien am Shenzhener Aktienmarkt ansteigen. Allerdings können ausländische Investoren nicht unbedingt damit rechnen, daß die Kurse weiter steigen werden, da die Regierung und die Aufsichtsbehörden stärker als zuvor die Verkäufe von B-Aktien kontrollieren werden. (AWSJ, 16.12.96; SCMP, 15.12.96)

Wegen illegalem Aktienhandel ermittelten die Aufsichtsbehörden im Dezember gegen zwei staatliche Geschäftsbanken sowie 45 Börsenmakler. Nach Angaben von Zhang Binxun, Direktor der Abteilung für Forschung und Entwicklung beim Stock Exchange Executive Council, werde hierdurch deutlich, daß sich die Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen der Behörden verbessert hätten. Allerdings gebe es nach wie vor irreguläre Aktivitäten auf dem Markt wie beispielsweise Spekulationen, Insider-Handel und illegale Aktienzeichnungen auf Kredit. (XNA, 7.12.96)

Für 1997 wird mit einer weiteren Expansion des Marktes durch Zulassung neuer Unternehmen und gleichzeitig mit einer stärkeren Kontrolle durch die Aufsichtsbehörden zu rechnen sein. Nach Angaben von Zhang Dongsheng, stellvertretender Direktor der Finanz- und Bankenabteilung bei der Staatlichen Planungskommission, werden solche Unternehmen für eine Notierung bevorzugt werden, die die Unterstützung des Staatsrates erhalten. Damit sollen offensichtlich vor allem die ausländischen Anleger hinsichtlich der Qualität der ausgewählten Unternehmen beruhigt werden. (SCMP, 23.12.96) -schü-

*(21)

Die chinesische Textilindustrie erholt sich

Obwohl in der chinesischen Textilindustrie 1996 noch weitestgehend rote Zahlen geschrieben wurden, zeichneten sich gegen Ende des Jahres doch Erholungstendenzen ab. Nach Angaben des Präsidenten des China National Textile Council (CNTC), Wu Wenying, hätten Zentralregierung und lokale Regierungen ein ganzes Maßnahmenbündel zur Rettung der Textilindustrie ergriffen. Die Zentralregierung habe beispielsweise 7 Mrd. Yuan zum Baumwollankauf und zur Reform des interprovinziellen Baumwollversorgungssystems bereitgestellt. Auch Unterstützung bei Umstrukturierung der Industrie zähle dazu.

Infolge der Regierungsmaßnahmen seien die Verluste der Textilbranche im Laufe des Jahres allmählich zurückgegangen. Im Oktober d.J. hätten Textilunternehmen in 38 Städten sogar wieder Gewinne eingefahren.

Seit Anfang des Jahres werde Wu zufolge auch der Erfolg der Umstrukturierungsmaßnahmen sichtbar. So habe ein Teil der Textilproduktion schrittweise

ins Inland nach Zentral- und Westchina ausgelagert werden können. Ein Projekt über den Transfer von 230.000 Webspindeln aus Shanghai, Shandong und Guangdong nach Xinjiang sei inzwischen von den Banken genehmigt worden. Ferner habe die Zentralregierung mit der Provinz Henan ein Abkommen über den Transfer von Textilausrüstungen abgeschlossen.

Die staatlichen Verlustunternehmen im Textilsektor hätten gleichzeitig mit der Reform von Produktion und Management begonnen. Zur Umstrukturierung zählt auch die Fusion von 280 Textilunternehmen und die Gründung von 100 Konglomeraten in diesem Jahr. Zwei Millionen Arbeiter wurden bei den Umstrukturierungsmaßnahmen aus dem Textilsektor in andere Industriebereiche vermittelt. Die wirtschaftlich sehr erfolgreichen 40 Textilunternehmen sind inzwischen an die Börse gegangen. Der Einschätzung von Wu Wenying nach hat die Textilindustrie die Krise allerdings noch nicht ganz überwunden, da noch nicht durchgängig Gewinne gemacht werden könnten. (XNA, 26.12.96).

Die textilen Exporte erreichten Ende Oktober 1996 einen Wert von 29 Mrd. Yuan. Das bedeutet einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,7%. (XNA, 26.12.96). Mit Sorge blickt die chinesische Textilindustrie auch auf die Auseinandersetzung zwischen den USA und China und dem ausstehenden Abschluß eines neuen Textilabkommens.

Im Textilstreit werfen die USA den staatlichen Textilexporteuren in China vor, die Importquoten der USA durch Fälschung von Ursprungszeugnissen und Umladung von Textilien und Bekleidung über Hongkong, die Mongolei, Fiji, Türkei und anderen Orten zu umgehen. Aus diesem Grunde hatten die USA China mit Strafsanktionen in Höhe von 19 Mio. US\$ belegt. China hatte darauf ebenfalls Sanktionen angedroht. (SCMP, 9.12.96)

Der Textilstreit belastet auch den Abschluß eines neuen Textilabkommens. Mitte Dezember 96 konnten bei Verhandlungen in den USA erstmals Fortschritte erreicht werden. Aus diesem Grund haben die USA noch vor Ablauf des bilateralen Textilabkommens am 31.12.96 eine einmonatige Verlängerung zugestanden. Die Verhandlungen werden im Januar 1997 fortgeführt. (SCMP, 26.12.96) -schü-

*(22)

Entwicklungen im Energiesektor

Das hohe wirtschaftliche Wachstumstempo der letzten Jahre hat die Energieressourcen, insbesondere Erdöl, stark beansprucht. Wichtigster Energieträger ist nach wie vor die Kohle, die mit mehr als zwei Dritteln zum Energieverbrauch beiträgt. Auch längerfristig wird sich diese Energiestruktur nur wenig verändern. Die meisten Wirtschaftssektoren sind durch eine hohe Abhängigkeit von Kohle gekennzeichnet. Den zweitgrößten Beitrag zur Energieversorgung liefert Erdöl mit rd. 15% gefolgt von Erdgas und anderen Energieträgern wie Atomkraft.

Kohle

Nach vorläufigen Angaben betrug die Kohleproduktion 1996 1,35 Mrd. t, ein Anstieg um 60 Mio. t bzw. um 4,6% gegenüber 1995. Von insgesamt 95 staatseigenen Kohlebergwerken verzeichneten 55 in diesem Jahr Gewinne; im letzten Jahr waren dies nur 25 Bergwerke gewesen. Durch die Verbesserung der Gewinnsituation in den staatseigenen Kohlebergwerken gelang es, die Verluste der Bergwerke um insgesamt 1,7 Mrd. Yuan zu reduzieren; Angaben über die Gesamthöhe der Verluste liegen nicht vor.

Der Outputwert der staatseigenen Bergwerke aus verschiedenen zusätzlichen Wirtschaftsaktivitäten belief sich 1996 auf 38,5 Mrd. Yuan, ein Anstieg um 15,8% gegenüber 1995. Hierauf erzielten die Bergwerke Gewinne in Höhe von 1,55 Mrd. Yuan (+53,4%).

Für 1997 geht das Kohleministerium davon aus, daß der Output ungefähr auf dem Niveau von 1996 bleiben wird. Allerdings sind für 1997 eine Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaftlichkeit der Bergwerke geplant. Dazu zählt der Transfer von rd. 100.000 Arbeitskräften aus dem Kohlebergbau in andere Industriezweige. Die Gesamtbeschäftigung in der Kohleindustrie soll auf ungefähr 1,5 Mio. Arbeitskräfte beschränkt werden. Weiterhin sind Investitionen in Höhe von 19,3 Mrd. Yuan für die Modernisierung der Kohlebergwerke vorgesehen. Außerdem soll stärker gegen illegale Bergwerkaktivitäten vorgegangen sowie die Sicherheit in den Bergwerken verbessert werden. (XNA, 27.12.96)

Erdöl

Für 1996 wird mit einer Erdölproduktion von 155 Mio.t gerechnet; bis Mitte Dezember d.J. wurden 150 Mio. t Rohöl gefördert. (XNA, 16.12.96)

Das größte Erdölfeld, Daqing, lieferte bisher rd. 55 Mio.t Rohöl und trug damit zu 40% zum Gesamtoutput bei. Allerdings ist das Feld zunehmend erschöpft, so daß bis Ende des 9.Fünfjahresplanes mit einem schrittweisen Rückgang des Outputs gerechnet werden muß. (SCMP, 11.12.96; XNA, 14.12.96)

Der weitaus überwiegende Teil des Rohöls kommt aus der Onshore-Produktion, jedoch hat sich der Offshore-Output in den letzten Jahren erhöht und belief sich Mitte Dezember 1996 auf rd. 14 Mio. t (1995: 8,41 Mio.t). (AWSJ, 11.12.96)

Während China über nachgewiesene Kohlereserven verfügt, die auf der Basis des derzeitigen Verbrauchs rd. 800 Jahre die Versorgung gewährleisten können, sieht die Situation bei Erdöl kritischer aus.

Erdölreserven werden mit rd. 3,9 Mrd. t angegeben, so daß bei dem derzeitigen Verbrauch nur eine Versorgung von rd. 26 Jahre möglich wäre. Allerdings wird mit einem drastischen Anstieg des Verbrauchs gerechnet. So wird von einer Erhöhung der Erdölnachfrage auf rd. 200 Mio.t bis zum Jahre 2000 ausgegangen. Dies würde bedeuten, daß China erhebliche Importe tätigen müßte. Zu den derzeitigen Preisen würden dann die Importkosten für den zusätzlichen Bedarf ca. 5,5 Mrd. US\$ betragen.

Bisher hat die Exploration im Tarim-Becken (Provinz Xinjiang) noch nicht den erwünschten Durchbruch gebracht, obwohl inzwischen auch zahlreiche ausländische Unternehmen mit modernster Technologie beteiligt wurden. Die Höhe der tatsächlichen Reserven wird sich erst nach Abschluß der Probebohrungen im Verlauf der nächsten Jahre mit Sicherheit feststellen lassen. (SCMP, 14.11.96)

Atomkraft

Der Ausbau der Atomkraftindustrie zählt zu den wichtigsten Zielen der chinesischen Energiepolitik. Im Rahmen des 9.Fünfjahresplanes sollen vier Atomkraftprojekte mit einer gesamten Kapazität von 6,6 Mio. Kilowatt installiert werden. Zwei Atomkraftwerke mit insgesamt drei Kraftwerksblöcken sind bereits ans Netz gegangen. Ende Oktober 1996 produzierte das Atomkraftwerk Qingshan rd. 8 Mrd.Kwh. Im zweiten Atomkraftwerk, Daya Bay, bestehen zwei Kraftwerksblöcke, die rd. 33 Mrd. Kwh pro Jahr erzeugen können. (XNA, 24.12.96)

Chinas Atomkraftwerksprogramm

Atomkraftwerke, die bereits ans Netz gegangen sind				
	Größe	Reaktor	Finanzierung	Fertigstellung
Qingshan	300 MW	chinesisch	chinesisch	1991
Daya Bay	2x900 MW	französisch	gemischt	1994
Atomkraftwerke in Bau				
Qingshan 2	2x600 MW	chinesisch	chinesisch	2003
Qingshan 3	2x700 MW	kanadisch	gemischt	2003/4
Ling'Ao	2x985 MW	französisch	französisch	2003/4
Lianyuangang	2x1.000 MW	russisch	gemischt	2004

Quelle: SCMP, 8.12.96

Eine Reihe weiterer Kraftwerke sind im Bau bzw. in der Planung, wobei ausländische Finanzierung und Technologie eine herausragende Rolle spielt. Im Gegensatz zu den konventionellen Kraftwerken ist vielen privaten Investoren jedoch das Risiko bei Atomkraftwerken zu hoch; auch die Weltbank hält sich mit der Finanzierung solcher Kraftwerke zurück. (SCMP, 8.12.96)

*(23)

Kritische Einkommensentwicklung

Obwohl es der chinesischen Regierung gelungen ist, die Inflation auf 6,6% bis zum 3. Quartal 1996 abzubremesen, hinkt das Wachstum des durchschnittlichen städtischen Haushaltseinkommens weit hinter dem gesamtwirtschaftlichen Entwicklungstempo hinterher. So stieg das durchschnittliche Einkommen der Haushalte real lediglich auf 3.249 Yuan bzw. um 3,5% in den ersten neun Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Für einen Teil der städtischen Bevölkerung ist sogar eine negative Einkommensentwicklung zu verzeichnen. Eine Untersuchung des Statistikamtes in den 35 größten Städten zeigt, daß das reale Einkommen von 40% der städtischen Haushalte zurückgegangen ist. Der Lebensstandard für einen nicht unerheblichen Anteil der Bevölkerung in den Städten hat sich demnach verschlechtert.

Daß viele Städter die Einkommensausichten für 1996 nicht sehr rosig beurteilen, zeigte auch eine kürzlich durchgeführte Umfrage der Zentralbank. Hierbei antwortete jeder sechste Städter, daß er für dieses Jahr mit einem Einkommensrückgang rechne.

Ursache des geringen Einkommensanstiegs bzw. Rückgangs für einen Teil der städtischen Haushalte sind insbesondere die steigenden Verluste der

Staatsbetriebe, die ihren Beschäftigten kaum noch Lohnerhöhungen einräumen können. Weiterhin führte der Anstieg der Preise für Dienstleistungen, vor allem der Heizkosten, Telefon und Transportdienstleistungen, zu einer stärkeren Kostenbelastung für die Städter. (SCMP, 24.11.96)

Für die städtischen Konsumenten wird sich vor allem der Anstieg der Heizkosten zum Ende des Jahres hin auf die Lebenshaltungskosten auswirken. Weiterhin wurden die Gebühren im städtischen Nahverkehr sowie im Schienen- und Luftverkehr angehoben, bei den letztgenannten Transportarten durch den Wegfall der bisherigen Sonderstellung von Inländern gegenüber Ausländern. Bisher hatten die Ausländer hier doppelt so hohe Preise zu bezahlen wie die Chinesen. Auch die Telefongebühren haben sich stark erhöht durch Einführung einer Taktzeit für Ortsgespräche; dagegen sind die Preise für Ferngespräche um 30% gesenkt worden. (SCMP, 3.12.96; XNA, 3.12.96; HB, 11.12.96)

Wie eine kürzliche Untersuchung der Sofres Consulting zeigt, sind die Ausgaben für öffentliche Versorgungsdienstleistungen, die vor Beginn der Wirtschaftsreform nur sehr gering waren, für die städtischen Haushalte erheblich gestiegen. Allein im 1. Halbjahr stiegen diese Ausgaben um real 16,5%; die Wohnungskosten erhöhten sich um 30%, für medizinische Versorgung um 23% und für Bildung um 20%. Der Anteil der Ausgaben für öffentliche Versorgungsdienstleistungen an den Gesamtausgaben der städtischen Haushalte im 1. Halbjahr 1996 betrug 17%. Sofres kommt zu der Prognose, daß diese Kosten aufgrund der Preisliberalisierung zumindest in den nächsten zwei Jahren weiter steigen werden. (SCMP, 24.11.96)

Daß die Gefahr einer zunehmenden städtischen Armut besteht, darauf wies die Akademie der Sozialwissenschaften in ihrem "Blue Book on Chinese Socie-

ty 1996-97" hin. Staatliche Verlustunternehmen, die nicht mehr in der Lage sind, den Beschäftigten ihre Löhne auszus zahlen, verschärfen nach Einschätzung der Akademie bestehende soziale Spannungen. Die Akademie warnt in ihrem Bericht vor einer zunehmenden städtischen Armut und einer Ausweitung des Einkommensgefälles zwischen Stadt und Land. (SCMP, 21.12.96)

Vor dem Hintergrund der Inflationsentwicklung haben inzwischen die Arbeitsämter auch die Mindestlöhne für die Arbeiter in den meisten Provinzen angehoben. Die neuen Mindestlöhne sollen den Beschäftigten einen ausreichenden Lebensstandard ermöglichen. Wie das Arbeitsministerium mitteilte, wurde das Niveau für die Mindestlöhne in 12 Großstädten und Provinzregierungen (einschließlich Beijing, Heilongjiang, Sichuan, Guangdong, Shanghai, Jiangsu und Xinjiang) in gemeinsamer Beratung zwischen den Finanzbehörden, den Gewerkschaften und den Unternehmen festgelegt. In den übrigen Provinzen finden noch entsprechende Verhandlungen statt. (XNA, 6.12.96) Die Mindestlöhne schwanken stark je nach wirtschaftlichem Entwicklungsniveau einer Region. So beläuft sich das Niveau der Mindestlöhne in Shenzhen auf monatlich 398 Yuan, während in der wirtschaftlich wenig entwickelten Provinz Gansu lediglich 140 Yuan als Mindestlohn gelten. (SCMP, 6.12.96)

Taiwan

*(24)

Vergeltung für Südafrikas Untreue

Taipeis Außenministerium hat am 14. Dezember seinen Botschafter in Südafrika abberufen und damit gegen